

# Max-Ophüls Preis Saarbrücken 2015

## Einleitung – Preisverleihung

### Norbert Fink berichtet

Filme über Jugendgewalt bzw. Gewalt an Jugendlichen gewannen die wichtigsten Preise des diesjährigen Max-Ophüls-Festival, dem wichtigen Schauplatz für junge FilmemacherInnen aus dem deutschsprachigen Raum. Der begehrte Max-Ophüls-Preis ging an den Schweizer Film „Chrieg“, der des Saarländischen Ministerpräsidenten an „Driften“, ebenfalls aus der Schweiz. Der Publikums- und Jugendjurypreis erhielt der deutsche Beitrag „Freistatt“. Den Dokumentarfilmpreis erhielt „Beyond Punishment“, der sich der Täter-Opfer-Versöhnung widmete. Österreich ging leer aus, obwohl „Ma Folie“ durchaus auch preiswürdig gewesen wäre.

Das überschaubare Festival an der Saare freut sich über ungebrochenen Zulauf. Praktisch alle Kinos knallvoll, Schlangen an den Kartenschaltern und manche an mehreren Terminen ausverkaufte Filme (z.B. Lichtgestalten) zeugen vom pulsierenden Leben dieses Nachwuchsfilmwettbewerbs. 5 der 11 Säle des Cinestar-Kinos, die beiden des Programmkinos „Filmhaus“ und zwei kleinere Aufführungstätten standen zur Verfügung.



Aus 150 Einreichungen wurden 16 Langfilme um den Max-Ophüls-Preis ausgewählt – 11 davon waren Weltpremieren.

Es gab mindestens zwei gelungene Filme, die als „scripted Improvisation“ in wenigen Stunden oder Tagen abgedreht waren und als eine Art verfilmtes Stehgreiftheater nur eine Situation vorgegeben hatten und trotzdem als Komödien bestens funktionierten (Ein Endspiel; das Floß!) aber auch welche, die 7 oder 10 Jahre Zeit zwischen Idee und Fertigstellung brauchten (z.B. die Verfehlung; Ma Folie; Freistatt) und bei denen jede Einstellung und jedes Wort durchdacht und geplant waren. Es gab gute und schlechte Dokumentarfilme über die ägyptische Revolution. Und da mal junge RegisseurInnen (es dürfen nur die ersten 3 Filme eines Autors gezeigt werden) vor Energie und Emotion strotzen, sind auch viele Filme entsprechend kraftvoll und hochemotional, wehren sich gegen die (ungerechte)

Erziehung und Ignoranz der Alten gegenüber der Jugend. Ungestüme Liebesakte und Rebellion statt Prostataprobleme also.

Als Grundthema, so der Saarländische Rundfunk, ist bei diesem Festival „der blaue Herzen“ die Jugendgewalt, oft in Verbindung mit der Schuld der Eltern. Den Alten fehlten die moralischen Grundlagen. Junge Menschen hätten es schwer, mit der grenzenlosen Freiheit von heute umzugehen

## Rahmenprogramm:

In Lolos Bistro / Garage fand auch der Empfang der Oberbürgermeisterin von Saarbrücken statt. Das Ambiente war sehr ansprechend.



Ich sah täglich drei Filme und beschreibe nun die folgenden.

Siehe hier:

<http://www.fkc.at/img15/MaxOph%C3%BClsPreis15e.pdf>

Es gab eine Menge Preise zu gewinnen, der Max-Ophüls-Preis ist mit 36.000€ dotiert

Und so urteilten die verschiedenen Jurys:

(Quelle: [www.max-ophuels-preis.de](http://www.max-ophuels-preis.de) / Internet)

[http://www.max-ophuels-preis.de/programm/die\\_preistraeger\\_2015](http://www.max-ophuels-preis.de/programm/die_preistraeger_2015)

Max Ophüls Preis: CHRIEG



**Regie: Simon Jaquemet**

(Schweiz 2014)

**Begründung:**

Die Jury hat sich einstimmig für CHRIEG entschieden. Ein kraftvolles Erstlingswerk, das uns mit seiner Wucht, Klarheit und Authentizität auf Anhieb gepackt hat. Die Hauptfigur Matteo findet Identität und Geborgenheit, wo der Zuschauer sie am wenigsten erwartet. Eine wütende Jugend, geprägt von hilflosen Eltern, erobert sich ihren Raum, in welchem sie nach eigenen Gesetzen ihren Sehnsüchten und Aggressionen freien Lauf lässt. Durch das kraftvolle Ineinandergreifen aller filmischen Mittel schaffen der Regisseur und sein Team großes Kino!

Der Filmpreis der Saarländischen Ministerpräsidentin: DRIFTEN



**Regie: Karim Patwa**

(Schweiz 2014)

**Begründung:**

DRIFTEN ist ein fesselnder Film getragen durch das intensive Spiel der beiden Hauptdarsteller Sabine Timoteo und Max Hubacher. Ohne zu verurteilen zeigt der Regisseur uns die innere Zerrissenheit seiner Figuren und lässt uns teilhaben an Schuld und Schmerz. Eine Geschichte über jugendlichen Geschwindigkeitsrausch und dessen Folgen. Dem

Regisseur gelingt eine Mixtur aus psychologischem Drama und Stilmitteln des amerikanischen Independentkinos.

Der Preis für den gesellschaftlich relevanten Film: CURE – DAS LEBEN EINER ANDEREN



**Regie: Andrea Štaka**  
(Schweiz, Kroatien, Bosnien 2014)

**Begründung:**

CURE – DAS LEBEN EINER ANDEREN erzählt mit sanfter Poesie die Geschichte eines pubertierenden Mädchens in Mitten eines für sie fremden, vom Krieg traumatisierten Landes. Über das faszinierende Spiel um Realität und Teenagerobsession schafft es der Film uns hineinzuziehen in eine uns zwar geografisch nahe, aber doch kaum fassbare Welt der überlebenden Frauen, der abwesenden Männer und der latenten Ängste und Schuldgefühle. Dieser sinnliche Film voller Rätsel und dunkler Andeutungen lässt uns alle berührt im Kinosaal zurück.

*(von mir nicht gesehen)*

Der Fritz-Raff-Drehbuchpreis: DRIFTEN



**Regie: Karim Patwa**  
(Schweiz 2014)

**Begründung:** Wenn man über einen guten Film spricht, erinnert man sich meist an das beeindruckende Spiel der Darsteller, an ungewöhnliche Kameraperspektiven oder aber an eine genial ausgedachte Szene. Auch in diesem Film über Schuld, Sühne und Vergebung bleibt

eine meisterhaft geschriebene Szene besonders im Gedächtnis haften, in der bei einem Rollenspiel Täter und Opfer die Perspektiven tauschen und dem Zuschauer ihre große Not nahe bringen. Es sind der junge Raser Robert, der ein Kind überfahren hat und nach der Verbüßung seiner Haftstrafe den Kontakt zu Alice, der Mutter des getöteten Mädchens, sucht. Erst nach und nach entdeckt diese seine wahre Identität.

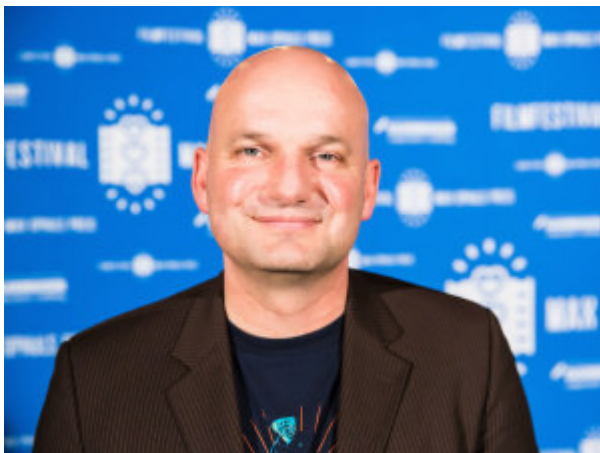
Eine herausragende Qualität des Drehbuchs ist zudem der bisweilen spielerische Umgang mit diesem ernsten Thema, der in einer surrealen Bar-Szene gipfelt, in der Robert und Alice davon träumen, noch mal einmal neu über ihren Lebensweg entscheiden zu können.

Der Publikumspreis: FREISTATT



**Regie: Marc Brummund**  
(Deutschland 2014)

Der Preis der Jugendjury: FREISTATT



**Regie: Marc Brummund**  
(Deutschland 2014)

**Begründung:** Dies ist ein Film, der uns von Anfang an in Bann gezogen hat und auch nach dem Ende nicht mehr losließ. Dass er auf wahren Begebenheiten beruht, ist schockierend und empörend zugleich und regt zum Nachdenken an. Hinter dem beschönigenden Ausdruck „Fürsorgeheim“ verbergen sich Gewalt, Ausbeutung, Missbrauch, Gefangenschaft und Tod. 60er Jahre Look in Farben, Bildern, Szenerie und Musik verbinden sich mit bekannten

Genreelementen und brillanten Schauwerten zu einem intensiven Filmerlebnis. Die von seiner Familie abgeschobene und im Stich gelassene Hauptfigur Wolfgang geht willensstark und mutig durch diese Hölle, um dieses Privileg nochmals zu erlangen: Freiheit! Frei sein wie ein Vogel!

Der Preis für die Beste Nachwuchsdarstellerin: Lore Richter für den Film IN UNS DAS UNIVERSUM



**Regie: Lisa Krane**  
(Deutschland 2014)

**Begründung:**

Zwei Herzen schlagen in Li Holländers Brust. Buchstäblich. Für die Ärzte ist es ein medizinisches Wunder – für Li jedoch gleicht es einer Katastrophe. Die zwei Herzen bedrohen ihre Ausbildung als Tänzerin, setzen ihre Beziehung aufs Spiel und erfordern eine folgenschwere Entscheidung: Soll sie einen medizinischen Eingriff zulassen, der ihr geliebtes Leben vielleicht vollkommen ändern wird?

In Lisa Kranes IN UNS DAS UNIVERSUM brilliert Lore Richter mit eindrucksvoller körperlicher Präsenz. Aggressiv und zupackend im Tänzerischen, sensibel und zweifelnd in der Mimik: Mit großer Intensität verleiht sie Lis Kampf um Selbstbestimmung Ausdruck und reißt uns dank ihrer Leidenschaft mit. Die Figur der Li: In einem gleicht sie Lore Richter selbst, denn Lore Richters großes Herz fürs Schauspielen reicht glatt für zwei.

Der Preis für den Besten Nachwuchsdarsteller: Benjamin Lutzke für den Film CHRIEG



**Regie: Simon Jaquemet**  
(Schweiz 2014)

**Begründung:**

Kein Ziel, kein Interesse, keine Lust: Der junge Matteo ist vom Leben überfordert und äußert ein Verhalten, das wiederum seine Eltern überfordert. Und so schicken sie ihn in ein abgelegenes Erziehungs-Camp mitten in den Alpen. Doch wo man ihm bürgerliches Verhalten beibringen soll, herrscht schon längst eine Anarchie zügelloser Aggression. In Simon Jaquemets CHRIEG nimmt uns der Hauptdarsteller Benjamin Lutzke mit auf eine schockierende Reise Matteos hin zu einer extremen, als Freiheit empfundenen Abhängigkeit. Mit fast beängstigender Glaubwürdigkeit verkörpert Benjamin Lutzke Matteos Pendeln zwischen perspektivloser Verzweiflung, aufscheinender Todessehnsucht und nackter Gewalt.

Immer wieder schimmern vielschichtige Untiefen durch sein Spiel, die seiner Figur permanent Unerwartetes verleihen. Damit gelingt Benjamin Lutzke ein herausragendes Schauspieldebüt, das niemand, der es gesehen hat, so schnell vergessen wird.

Der Kurzfilmpreis: SADAKAT



**Regie: Ilker Çatak**  
(Deutschland 2014)

**Begründung:**

Eine Istanbuler Ärztin hilft einem jungen Demonstranten vor dem Zugriff der Polizei und bringt sich und ihre Familie damit ins Visier der staatlichen Organe. Ilker Catak und sein Autor Georg Lippert erschaffen in 25 Minuten ein atmosphärisch dichtes Drama, das uns von der ersten Minute an gefesselt hat. Mit feinen Zwischentönen und erzählerischer Raffinesse gewährt uns SADAKAT einen Einblick in das heutige Istanbul. Dabei erfahren wir den politischen Konflikt im Privaten. Handwerklich auf hohem Niveau, ein erstklassiges Ensemble und starke Bilder - dieser Film hat uns mitgenommen und begeistert.

**Lobende Erwähnung:**

Die lobende Erwähnung geht an Christophe M. Saber für den Film **DISCIPLINE**.

**Begründung:**

Ein kleiner Anlass endet in der totalen Eskalation. Virtuos erzählt Christophe M. Saber den Culture Clash in einem Schweizer Supermarkt.

Der Publikumspreis Kurzfilm: HERMAN THE GERMAN



**Regie: Michael Binz**  
(Deutschland 2014)

Der Preis für den Besten Dokumentarfilm: BEYOND PUNISHMENT



**Regie: Hubertus Siegert**  
(Deutschland 2014)

**Begründung:**

Können Täter und Opfer, bzw. die Hinterbliebenen der Opfer miteinander in einen Dialog treten? Macht es Sinn, dass der Vater einer ermordeten Tochter mit deren Mörder spricht? Der Film untersucht diese Frage, indem er drei Fälle einander gegenüber stellt. Über mehrere Jahre der Beobachtung weist der Regisseur nach, dass Versöhnung vielleicht nicht möglich ist, aber Bewältigung durch Auseinandersetzung schon. Dem Regisseur gelingt es mit Respekt und Einfühlungsvermögen diesen Prozess auf beiden Seiten sichtbar zu machen. Ein zutiefst wahrhaftiger gradliniger Film.

**Lobende Erwähnung**

Die lobende Erwähnung geht an Maurizio Staerke Drux für den Film **DIE BÖHMS – ARCHITEKTUR EINER FAMILIE**.



## Der Preis für den Besten Mittellangen Film: ALLES WIRD GUT



**Regie: Patrick Vollrath**  
(Österreich, Deutschland 2014)

### **Begründung:**

ALLES WIRD GUT fängt ganz harmlos an. Ein Wochenend-Vater holt seine kleine Tochter ab und es beginnt eine verhängnisvolle Reise, die unausweichlich auf eine Katastrophe zusteuert. So entsteht ein Sog, dem der Zuschauer sich nicht entziehen kann. Simon Schwarz als Vater und die achtjährige Julia Pointner brillieren mit ihrem atemberaubenden Spiel unter der meisterhaften Regie von Patrick Vollrath. Der Film tut weh, fasziniert und bleibt lange im Gedächtnis.

### **Lobende Erwähnung:**

Die lobende Erwähnung geht an Christian Werner für den Film **FREMDKÖRPER**.

### **Begründung:**

In seinem atmosphärisch dichten Film bringt uns Christian Werner das Schicksal zweier Menschen nahe und verhandelt gleichzeitig ein großes gesellschaftliches Thema.

**Die Jury:** Ulrike Müller, Jonas Katzenstein und Dominic Raacke

## Der Publikumspreis für Mittellange Filme: FREMDKÖRPER



**Regie: Christian Werner**  
(Deutschland 2015)

Der Förderpreis der DEFA-Stiftung: MÜLHEIM – TEXAS. HELGE SCHNEIDER HIER UND DORT



Mülheim – Texas. Helge Schneider hier und dort (© Sebastian Woithe)

**Regie: Andrea Roggon**  
(Deutschland 2015)

**Begründung:**

Dieser Film ist ein gelungenes cineastisches Porträt, das uns beglückt durch seine Leichtigkeit, seine Situationskomik und manchmal seine Melancholie. Der Widerstand Helges, sich auf dieses Porträt einzulassen wird miterzählt. Ein Porträt, das sich selbst immer wieder in die Luft sprengt und genau dadurch seinem Protagonisten gerecht wird. Dieser Preis soll ermutigen, sich weiterhin auf Experimente einzulassen.

Der Preis der Ökumenischen Jury: DRIFTEN



**Regie: Karim Patwa**  
(Schweiz 2014)

**Begründung:**

Ein Geschwindigkeitsrausch endet mit dem Tod eines Kindes. Mutter und Fahrer begegnen einander. Schuld und Sühne, Verlust und Liebe, Nähe und Distanz – das zeigt der Film DRIFTEN in einem subtilen Spiel, das den Zuschauer über Gefühle und Verstand erreicht und berührt.

Der Preis für den Besten Nachwuchsdarsteller: Benjamin Lutzke für den Film  
CHRIEG



**Regie: Simon Jaquemet**  
(Schweiz 2014)

**Begründung:** Kein Ziel, kein Interesse, keine Lust: Der junge Matteo ist vom Leben überfordert und äußert ein Verhalten, das wiederum seine Eltern überfordert. Und so schicken sie ihn in ein abgelegenes Erziehungs-Camp mitten in den Alpen. Doch wo man ihm bürgerliches Verhalten beibringen soll, herrscht schon längst eine Anarchie zügelloser Aggression. In Simon Jaquemets CHRIEG nimmt uns der Hauptdarsteller Benjamin Lutzke mit auf eine schockierende Reise Matteos hin zu einer extremen, als Freiheit empfundenen Abhängigkeit. Mit fast beängstigender Glaubwürdigkeit verkörpert Benjamin Lutzke Matteos Pendeln zwischen perspektivloser Verzweiflung, aufscheinender Todessehnsucht und nackter Gewalt.

Immer wieder schimmern vielschichtige Untiefen durch sein Spiel, die seiner Figur permanent Unerwartetes verleihen. Damit gelingt Benjamin Lutzke ein herausragendes Schauspieldebüt, das niemand, der es gesehen hat, so schnell vergessen wird.

Der Kurzfilmpreis: SADAKAT



**Regie: Ilker Çatak**  
(Deutschland 2014)

**Begründung:**  
Eine Istanbuler Ärztin hilft einem jungen Demonstranten vor dem Zugriff der Polizei und

bringt sich und ihre Familie damit ins Visier der staatlichen Organe. Ilker Catak und sein Autor Georg Lippert erschaffen in 25 Minuten ein atmosphärisch dichtes Drama, das uns von der ersten Minute an gefesselt hat. Mit feinen Zwischentönen und erzählerischer Raffinesse gewährt uns SADAKAT einen Einblick in das heutige Istanbul. Dabei erfahren wir den politischen Konflikt im Privaten. Handwerklich auf hohem Niveau, ein erstklassiges Ensemble und starke Bilder - dieser Film hat uns mitgenommen und begeistert.

**Lobende Erwähnung:**

Die lobende Erwähnung geht an Christophe M. Saber für den Film **DISCIPLINE**.

**Begründung:**

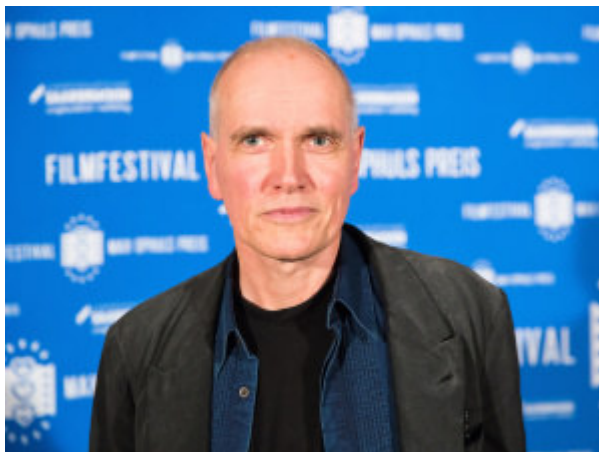
Ein kleiner Anlass endet in der totalen Eskalation. Virtuos erzählt Christophe M. Saber den Culture Clash in einem Schweizer Supermarkt.

Der Publikumspreis Kurzfilm: HERMAN THE GERMAN

**Regie: Michael Binz**

(Deutschland 2014)

Der Preis für den Besten Dokumentarfilm: BEYOND PUNISHMENT



**Regie: Hubertus Siegert**

(Deutschland 2014)

**Begründung:**

Können Täter und Opfer, bzw. die Hinterbliebenen der Opfer miteinander in einen Dialog treten? Macht es Sinn, dass der Vater einer ermordeten Tochter mit deren Mörder spricht? Der Film untersucht diese Frage, indem er drei Fälle einander gegenüber stellt. Über mehrere Jahre der Beobachtung weist der Regisseur nach, dass Versöhnung vielleicht nicht möglich ist, aber Bewältigung durch Auseinandersetzung schon. Dem Regisseur gelingt es mit Respekt und Einfühlungsvermögen diesen Prozess auf beiden Seiten sichtbar zu machen. Ein zutiefst wahrhaftiger gradliniger Film.

**Lobende Erwähnung**

Die lobende Erwähnung geht an Maurizius Staerke Drux für den Film **DIE BÖHMS – ARCHITEKTUR EINER FAMILIE**.

## Der Preis für den Besten Mittellangen Film: ALLES WIRD GUT



**Regie: Patrick Vollrath**  
(Österreich, Deutschland 2014)

### **Begründung:**

ALLES WIRD GUT fängt ganz harmlos an. Ein Wochenend-Vater holt seine kleine Tochter ab und es beginnt eine verhängnisvolle Reise, die unausweichlich auf eine Katastrophe zusteuert. So entsteht ein Sog, dem der Zuschauer sich nicht entziehen kann. Simon Schwarz als Vater und die achtjährige Julia Pointner brillieren mit ihrem atemberaubenden Spiel unter der meisterhaften Regie von Patrick Vollrath. Der Film tut weh, fasziniert und bleibt lange im Gedächtnis.

### **Lobende Erwähnung:**

Die lobende Erwähnung geht an Christian Werner für den Film **FREMDKÖRPER**.

## Der Publikumspreis für Mittellange Filme: FREMDKÖRPER

**Regie: Christian Werner**  
(Deutschland 2015)

## Der Förderpreis der DEFA-Stiftung: MÜLHEIM – TEXAS. HELGE SCHNEIDER HIER UND DORT

**Regie: Andrea Roggon**  
(Deutschland 2015)

### **Begründung:**

Dieser Film ist ein gelungenes cineastisches Porträt, das uns beglückt durch seine Leichtigkeit, seine Situationskomik und manchmal seine Melancholie. Der Widerstand Helges, sich auf dieses Porträt einzulassen wird miterzählt. Ein Porträt, das sich selbst immer wieder in die Luft sprengt und genau dadurch seinem Protagonisten gerecht wird. Dieser Preis soll ermutigen, sich weiterhin auf Experimente einzulassen.

## Der Preis der Ökumenischen Jury: DRIFTEN



**Regie: Karim Patwa**

(Schweiz 2014)

**Begründung:** Ein Geschwindigkeitsrausch endet mit dem Tod eines Kindes. Mutter und Fahrer begegnen einander. Schuld und Sühne, Verlust und Liebe, Nähe und Distanz – das zeigt der Film DRIFTEN in einem subtilen Spiel, das den Zuschauer über Gefühle und Verstand erreicht und berührt.